

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

N^o 21.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6176.

Hannover
Sonnabend, 20. Oktober 1900.

Geschäftsinsertate pro 8 gespalt. Zeile oder deren Raum 25 Pf., für Zahlstellen 15 Pf. Offerten-Aannahme 10 Pf. Redaktion: Reinstr. 31. Verlag: Nikolaitstr. 46.

9. Jahrg.

Zur Beachtung!

Seit dem 1. Oktober haben folgende Beschlüsse des Verbandstages Geltung erlangt:

Zu § 2, Absatz f. Gewährung von Rechtsschutz in Streitigkeiten, welche aus dem Lohn- und Arbeitsverhältnisse, sowie der Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung erwachsen, nach Ablauf einer 12 monatlichen Karenzzeit.

Zu §§ 6 u. 7. Jedes eintretende Mitglied hat 30 Pfennig Eintrittsgeld zu zahlen. Der Streitfondsbeitrag hat den Charakter des ordentlichen Beitrages, d. h. die Verweigerung seiner Leistung zieht den Ausschluß nach sich.

Zu § 9. Das Sterbegeld beträgt nach 2 Jahren Mitgliedschaft 25 M., bei 4 Jahren 35 M., bei 5 Jahren gliedschaft 50 M.

Bei Todesfall der Ehehälfte kann dem überlebenden Mitgliede unter gleichen Voraussetzungen und in gleicher Höhe eine Unterstützung gewährt werden.

Abf. 6. Verheirateten Mitgliedern, welche an einem anderen Orte in ein neues Arbeitsverhältnis treten, kann vom Vorstände eine Beisteuer zu den Umzugskosten gewährt werden, wenn das Mitglied zwei Jahre dem Verbandsangehörig hat, zwischen An- und Abzugsort eine Entfernung von 10 Kilometern liegt und das Mitglied in den vorausgegangenen 52 Wochen keine Reiseunterstützung bezogen hat. Das Umzugsgeld beträgt für eine Entfernung von über 10 bis 50 Kilometer bis zu 15 M., 50 bis 100 Kilometer bis zu 20 M., 150 Kilometer 25 M., 200 Kilometer bis zu 30 M. bei größeren Entfernungen bis zu 50 M.

Ist die Frau eines Mitgliedes ebenfalls Mitglied des Verbandes, so ist derselben die Hälfte der obigen Beträge zu bewilligen.

Mitglieder, welche Umzugsgeld beantragen, haben ihre neue Adresse anzugeben und hat der Vorstand dem dortigen Bevollmächtigten hiervon Kenntniß zu geben.

§ 11. Zu Ziffer 2. Die Revisoren haben alle 3 Monate die Rechnung abzunehmen und außer der Zeit der vierteljährigen Revision ohne vorherige Anmeldung die Bücher und Kassenverhältnisse zu prüfen.

§ 12. Der Vorstand besteht aus 7 Personen, davon 3 befohlene.

Abf. 2. Beim Ausscheiden eines Vorstandes Mitgliedes haben Vorstand und Ausschuß das Recht, eine Ersatzwahl vorzunehmen. Das gleiche Recht steht ihnen zu, wenn die Entsetzung eines Vorstandes-Mitgliedes notwendig wird.

Abf. 3. Die Revisionen der Verbandskasse sind monatlich vorzunehmen. Nach Befund der Revisoren werden außerdem unvermuthete Revisionen vorgenommen.

Der Ausschuß kann jeder Zeit Einblick in die Kassenführung thun.

§ 15. Der disponible Bestand der Verbandskasse ist 2000 Mark.

§ 16, Absatz 1. Der erste Vorsitzende vertritt den Verband nach innen und außen.

§ 16, Absatz 1. Zahlstellen von 400 Mitgliedern wählen einen Delegirten. Orte mit mehr als 400 Mitglieder wählen für weitere 600 Mitglieder einen Delegirten. Kleinere Zahlstellen werden zu Wahlkreisen von 300—600 Mitgliedern vereinigt.

Betheiligten, und wegen Lohnreduzierungen 126 Streiks mit 4446 Betheiligten.

Wie die gesamten Streiks sich auf die hauptsächlichsten Industriegruppen vertheilen, zeigt die nachstehende Tabelle.

Industrie-Gruppe	Anzahl der Streiks	Zahl der betheiligten Personen	Von sammtl. Streiks und betheiligten Pers. entfallen auf die Industrie-Gruppe in Prozent.	
			Streiks	Pers.
Industrie d. Erden u. Steine				
Glasarbeiter	4	482	0,41	0,42
Porzellanarbeiter	9	363	0,92	0,36
Steinarbeiter	46	3743	4,71	3,71
Töpfer	8	1751	0,82	1,74
	67	6289	6,86	6,24
Metallverarbeitung, Maschinen, Werkzeuge zc.				
Formen	28	1821	2,87	1,31
Kupferschmiede	2	22	0,20	0,02
Metallarbeiter	123	9077	12,60	9,00
Schmiede	8	329	0,82	0,32
Werkstarbeiter	4	24	0,41	0,02
	165	10773	16,90	10,69
Golds- und Edelmetalle				
Bildhauer	21	269	2,15	0,26
Böttcher	19	583	1,94	0,58
Holzarbeiter	132	14031	13,52	13,92
Bergolber	4	314	0,41	0,31
	176	15197	18,03	15,07
Nahrungs- und Genussmittel				
Mäcker	5	1118	0,51	1,11
Brauer	10	745	1,02	0,73
Tabakarbeiter	25	662	2,56	0,66
	40	2525	4,09	2,50
Bekleidung				
Gandschuhmacher	12	638	1,23	0,63
Hutmacher	3	7	0,31	—
Schneider	8	2951	0,82	2,92
Schuhmacher	28	1878	2,87	1,86
	51	5474	5,22	5,43
Baugewerbe				
Dachbeder	8	288	0,82	0,28
Glaser	12	350	1,23	0,32
Maler	14	2391	1,43	2,37
Maurer	202	29391	20,69	29,16
Steinfeger	6	700	0,61	0,69
Stukkateure	7	420	0,71	0,41
Zimmerer	131	3754	13,42	3,75
	380	37274	39,98	36,98

Es waren ferner noch Streiks zu verzeichnen bei den Gärtnern 1 mit 5, Bergarbeitern 2 mit 6000, Fabrikarbeitern 19 mit 10 379, Buchbindern 6 mit 145, Lederarbeitern 13 mit 742, Sattlern 6 mit 63, Textilarbeitern 20 mit 10 379, Buchdruckern 17 mit 355, Lithographen 1 mit 14, Formstechern 1 mit 276, Ziseleuren 1 mit 45, Gasenarbeitern 1 mit 18 und Handelshilfsarbeitern 9 mit 3982 Betheiligten, doch bilden diese, sofern sie nach Industrie-Gruppen eingetheilt werden, nur einen geringen Prozentsatz der Gesamtzahl der Streiks und der betheiligten Personen.

Auf die Gruppe Baugewerbe entfallen mehr als ein Drittel der gesamten Streiks und der betheiligten Personen. In dieser Gruppe war auch die Zahl der erfolgreichen Streiks am höchsten, sie betrug 61,6 Prozent. Den geringsten Erfolg mit 10 Prozent weist die Gruppe Handel und Verkehr auf, dann folgt die Nahrungsmittelindustrie mit 27,5 und die Metall-Industrie mit 39,4 Prozent völlig erfolgreichen Streiks. Diese äußerst von einander abweichenden Resultate der Streiks sind nicht allein auf unzureichende Organisation in den weniger begünstigten Industrie-Gruppen zurückzuführen, sondern auch auf die schwierigen Ver-

hältnisse, welche in einzelnen Gewerben der Durchführung gestellter Forderungen durch eine Arbeitseinstellung entgegenstehen.

Von allgemeinem Interesse * aus den Ergebnissen der Streikstatistik auch die Art der Aufbringung der Mittel zur Unterstützung der Streiks. Im Jahre 1899 kamen zur Streikunterstützung ein: Aus den Verbandskassen 2016 157 M.; aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder 217 181 M.; durch Sammlungen 190 806 M.; durch Beiträge anderer Gewerkschaften 198 063 M. und aus dem Auslande 7079 M. Es ist die erfreuliche Thatsache zu konstatieren, daß in den letzten Jahren die Kosten der Streiks zum größten Theile aus den Kassen der Gewerkschaften gedeckt werden, während sie früher überwiegend durch Sammlungen, die während des Streiks unternommen sind, aufgebracht wurden. Während in den Jahren 1892 bis 94 nur 24—34 Prozent der Streikausgaben aus den Verbandskassen gedeckt wurden, sind 1897—99 62—78 Prozent der Ausgaben den Kassen der Gewerkschaften entnommen. Es wird damit bewiesen, daß die Gewerkschaften innerlich erstarkt sind und somit einen festeren Schutzwall für die Arbeiter bilden. Man wird nicht sehnen, die in den letzten Jahren sich zeigende erfolgreichere Durchführung der Streiks auf diese bessere finanzielle Fundirung der Gewerkschaften zurückzuführen.

Das sollte eine sehr zu beachtende Mahnung für Diejenigen sein, welche meinen, daß die Gewerkschaften nicht nötig hätten, größere Fonds anzusammeln. Sie werden finden, daß die erfolgreichen Streiks prozentual in demselben Maße wachsen, als die Deckung der Kosten der Streiks aus den Kassen der Organisationen prozentual zunimmt. Wenn die Unternehmer einer Organisation gegenüberstehen, deren Kasse die Garantie bietet, einen Streik Wochen hindurch ausreichend unterstützen zu können, so zeigen sie sich geneigter, den Arbeitern Konzessionen zu machen, als wenn sie es mit Arbeitern zu thun haben, bei denen vom ersten Tage die Hilfe Anderer zur Führung des Streiks in Anspruch genommen werden muß. Das ist eine werthvolle Lehre, welche die Arbeiterschaft aus den Ergebnissen der Streikstatistik ziehen kann und muß.

Im Ganzen bieten die Ergebnisse der Streik-Statistik ein erfreuliches Bild des Fortschritts im wirtschaftlichen Kampfe. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß die sich mehrenden Zeichen des Veranahens einer ungünstigen Wirtschaftskondition die Gewerkschaften mahnen sollten, mit vermehrten Kräften sich zu rüsten, um den zu erwartenden verstärkten Angriff der Unternehmer auch in der Periode niedergehender Konjunktur erfolgreich abweisen zu können.

Seitens der Generalkommission ist auch Umfrage bezüglich der vorgekommenen Bestrafungen Streikender gehalten worden, wemgleich diese in die nur von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu betrachtende Streikstatistik nicht hineingehören. Es muß aber das Material über Streikvergehen gesammelt werden, um damit aufwarten zu können, wenn sich wieder die Gesäfte nach einem Zuchttausgesetz zu einer gesetzgeberischen Aktion auswachsen sollten.

Das für 1899 zusammengetragene Material ist nicht vollständig, weil von den Vorständen der Organisationen der Holzarbeiter, Lederarbeiter und Textilarbeiter keine Angaben über die bei den Streiks vorgekommenen Bestrafungen Streikender gemacht werden konnten. Es ist deshalb auch das Prozentverhältniß der Bestrafungen nicht zu der Gesamtzahl, sondern nur von der Zahl der Streikenden zu berechnen, für deren Beruf Angaben bezüglich Bestrafungen gemacht wurden. Es kamen solche bei 81 Streiks = 9,9 Prozent der in Vergleich zu stellenden Streiks vor. Nicht weniger als 90 Prozent der Streiks verließen also, ohne daß der Staatsanwalt Gelegenheit fand, in Aktion zu treten. Bestraft wurden 191 Personen mit 18 Jahren 7 Monaten 2 Wochen und 2 Tagen Gefängniß, 4 Wochen Haft und 911 M. Geldbuße. Außerdem erhielten 9 Personen 5 1/2 Wochen Haft und 115 M. Geldstrafe wegen „groben Unfugs“ und 44 Personen 2 Wochen Haft und 405 M. Geldstrafe wegen Uebertretung von Polizeivorschriften zudittirt. Die letzteren Strafen können bei der Beurtheilung der Vergehen bei Streiks nicht in Frage kommen, weil es sich hier um Bestrafung von Handlungen dreht, die fast allgemein nur bei Streikenden als strafbare ver-

folgt werden. In den 811 Streiks in 37 Gewerben, welche der

Die Streiks in Deutschland im Jahre 1899.

II.

Von den im Jahre 1899 geführten 976 Streiks mit 100 779 Betheiligten, 3976 Wochen Dauer und 2 627 119 M. Ausgabe waren: Angriffstreiks 542, mit 63 139 Betheiligten, 2193 Wochen Dauer und einer Ausgabe von 1 524 695 M.; Abwehrstreiks 430, mit 27 570 Betheiligten, 1764 Wochen Dauer und 850 867 M. Ausgabe. Es ist hierbei zu beachten, daß hierin 4 Streiks nicht enthalten sind, über welche nähere Angaben fehlen, oder die sich, wie z. B. der mit gleichzeitiger Ausspernung verbundene Streik der Formstecher, in keine der beiden Gruppen einrangiren lassen. Die meisten Streiks, nämlich 479 mit 60 740 Betheiligten, wurden um Lohnhöhung oder Lohn-erhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit geführt. Ausgesperrt wurden in 41 Fällen 11 815 Personen. Wegen Maßregelung entstanden 102 Streiks mit 4910

Berechnung des Prozentverhältnisses der Bestraften zu den Streikenden zu Grunde gelegt worden sind, waren insgesamt 75 627 Personen bestraft. Da 191 derselben wegen Vergehen bei Streiks bestraft wurden, so kommen auf 1000 Streikende nur 2,5 Bestrafte. Man begreift nicht, daß angesichts dieser Thatfachen Diejenigen, welche von dem ungeheuerlichen Terrorismus der Streikenden reden, nicht das Mäckerliche ihres Auftretens fühlen.

Wenn man ferner die Art der Vergehen betrachtet, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß die streikenden Arbeiter in einer Weise bestrebt sind, sich in den gesetzlichen Grenzen zu halten, daß man ihnen volle Anerkennung aussprechen, nicht aber sie verunglimpfen sollte. Es wurden nur vier Fälle von Mißhandlung und Körperverletzung konstatiert. Die anderen „Vergehen“ bestehen in der Regel in Anfeindungen, die unter anderen Verhältnissen und nicht bei einem Streik gemacht, nicht beachtet, viel weniger als Strafthaten angesehen werden. Wenn wir auch wünschen, daß bei Streiks jede Handlung unterlassen wird, welche zu strafrechtlicher Verfolgung Veranlassung geben könnte, so muß doch anerkannt werden, daß bei dem Uebereifer, welchen Behörden und Staatsanwälte bei den Streiks entwickeln, durch die geringe Zahl der Bestrafungen den Streikenden ein vorzügliches Zeugnis für ihren Rechtfertigungsinn ausgestellt wird.

E. Regien.

Die Unfälle in der chemischen Industrie im Jahre 1899.

Die Zahl der Unfälle in den chemischen Betrieben nimmt von Jahr zu Jahr weit mehr zu als die Zahl der Arbeiter. Das beweisen wiederum die inzwischen von der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie veröffentlichten Zahlen über die im Jahre 1899 unter den bei ihr Versicherten vorgekommenen Unfälle. Während die Zahl der versicherten Arbeiter von 1898 bis 1899 von 136 704 auf 144 523, also um 5,7 Prozent, ist in derselben Zeit die Zahl der angemeldeten Unfälle von 7125 auf 7783, also um 9,2 Prozent, die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle von 947 auf 1118, also um 18 Prozent, und die Zahl der tödlichen Unfälle von 75 auf 83, also um 10,8 Prozent, gestiegen.

Als Hauptgrund für diese fortgesetzte Steigerung der Unfälle wird in dem Bericht der Beauftragten dieser Berufsgenossenschaft der Leichtsinns, die Unvorsichtigkeit, Ungeschicklichkeit und Dummheit der eingestellten Arbeiter angegeben, die namentlich dort besonders groß gewesen sei, wo in Folge von Arbeitermangel polnische und italienische Arbeiter eingestellt worden seien. Auch haben sich viele dieser polnischen und italienischen Arbeiter mit den Arbeitern in den chemischen Fabriken nicht befreundet können, dieselben bald wieder verlassen, und der Umstand, daß in Folge dessen das Arbeiterpersonal häufig wechselte, habe natürlich die Zahl der Unfälle noch gesteigert. Nun mögen ja von den eingestellten italienischen Arbeitern und auch von manchen deutschen, die von der Eigenart dieser Arbeiten bisher keine Ahnung hatten, oft Versehen gegen die gegebenen, aber nicht immer verstandenen Anweisungen gemacht worden sein; aber das beweist doch nur, daß man überhaupt in diesen Betrieben mit der Einstellung fremdsprachiger Arbeiter sehr zurückhaltend sein soll. Hätte man aber die deutschen Arbeiter nur einigermaßen dem in der chemischen Industrie erzielten hohen Gewinn entsprechend bezahlt, so hätten die Unternehmer gewiß auch genügend dazu geeignete deutsche Arbeiter bekommen. Aber nach den eigenen Angaben der Berufsgenossenschaft betrug der Jahresverdienst eines Versicherten, einschließlich aller Meistler, Vorarbeiter etc. bis 2000 Mk. Jahresgehalt, 965 Mk. Bei den meisten Ungelernten aber betrug der Tagelohn noch nicht 2,60 Mk. Da zogen es allerdings viele vor, in anderen, weniger gesundheitschädlichen Betrieben Arbeit zu nehmen, wenn sie ihnen nur den gleichen Verdienst boten.

Aber alle Schuld an den vorgekommenen Unfällen können die Beauftragten den Arbeitern doch wohl nicht aufbürden. Dann allerdings seien auch einige Fälle festgestellt, bei denen sich der Betriebsunternehmer mit schuldlos gemacht hatte, indem er an den Maschinen keine Vorrichtung angebracht hatte, ferner daß sie bei der Revision vorgefundene Mängel oder Anstände nicht beseitigt hatten, daß sie auch auf mehrfache Ermahnungen nicht reagierten, und ihre Verletzung in eine höhere Gefahrenklasse beantragt werden mußte. Hätten sie die zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften befolgt, die für gefahrbringende Theile, wie Ritzelzapfen, Kreuzköpfe, Erzener, Hauptlager, Geleitbäder und Stoppbüchsen, selbstthätige Schmiervorrichtungen vorschreiben, so hätten beim Schmierden selbst gar keine Unfälle vorkommen können. Es kamen aber 1899 an Transmissionen allein 98 Unfälle zur Anzeige, gegen 78 im Jahre 1898, von denen 1899 30 entschädigungspflichtig waren und 5 tödlich verließen, während 1898 nur 21 entschädigungspflichtig waren und 4 tödlich verließen. Diese Verletzungen sind eben alle Beweise dafür, daß die selbstthätigen Schmiervorrichtungen nicht den Vorschriften entsprechen oder nicht in Ordnung gehalten wurden. Von den an Dampfmaschinen, Dampfketten und Dampf-Schapparten vorgekommenen Unfällen muß man dasselbe sagen, von denen die angemeldeten von 1898 bis 1899

von 19 auf 60, die entschädigungspflichtigen von 1 auf 6 stiegen, von denen auch einer tödlich war.

Was speziell die Sektion Berlin betrifft, so kamen in dieser durch Verletzungen an Maschinen 1898 116, 1899 135 angemeldete Unfälle vor. Die Unfälle durch anderweitige Verletzungen stiegen in derselben Zeit von 869 auf 995. Von diesen wurden durch ätzende Stoffe, Säuren, Laugen u. dergl. 1898 93 und 1899 110 veranlaßt, durch Auf- und Abladen, Heben und Tragen von Lasten 1898 102, 1899 132, durch Gefäße unter Druck (Mineralwasserflaschen etc.) 1898 25, 1899 31. Die Beauftragten klagen speziell, daß diese Unternehmer sich zu wenig um ihre Betriebe kümmern, daß sie den Arbeitern gar keine Verhaltensmaßregeln geben und nicht energisch genug auf Benutzung der Schutzvorrichtungen, wie Schutzbrillen und Manchetten bestehen, ja, diese oft nicht einmal anschaffen. Das mag ja richtig sein und die Zahl der Unfälle ist allerdings auch in diesen Betrieben im letzten Jahre wieder gestiegen. Aber sie werden in dieser Beziehung immer noch sehr übertroffen von den die Mehrzahl der Arbeiter beschäftigenden Großindustrien, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt.

	Arbeiterzahl		Von diesen kommen auf 100 Arbeiter Unfälle entschädigungspflichtige			
	1898	1899	1898	1899	1898	1899
Chemische Großindustrie	19 965	21 117	8,04	8,51	0,81	0,87
Fabrik chemischer Präparate	17 005	18 568	5,45	5,74	0,55	0,71
Anilinfabriken	17 405	18 393	6,00	5,79	0,75	0,77
Düngemittel-Fabriken	8 291	8 576	5,41	5,39	1,04	1,11
Seifenfabriken	6 975	7 450	4,34	4,94	0,61	0,70
Stirn- und Ritz-Fabriken	8 333	8 632	4,28	4,43	0,61	0,74
Alle Betriebe	136 704	144 523	5,21	5,38	0,69	0,77
Mineralwasser-Fabriken	4 999	5 381	3,62	4,05	0,96	1,11

Aus diesen Stichproben aus den erwähnten Berichten ersieht man, daß von einer genügenden Sorgfalt in Bezug auf Verhütung von Unfällen auch in den Betrieben der chemischen Industrie noch keine Rede sein kann, daß vielmehr auch hier eine Anteilnahme der Arbeiter bei Ueberwachung der Betriebe dringend notwendig und zu erstreben ist.

Soziale Rundschau.

Die Jahresberichte der preussischen Gewerbeämter von 1899 sind nunmehr erschienen. Nach denselben waren während des Berichtsjahres in Fabriken des Königreichs Preußen 376 408 Arbeiterinnen über 16 Jahre (+ 22 779 gegen 1898) beschäftigt, wovon 228 077 (+ 14 225) auf die Jahre über 21 entfielen. Die größte Anzahl von den Arbeiterinnen, nämlich 147 758, wurde in der Textilindustrie beschäftigt, die geringste, 4550, im Bergbau, Hütten- und Salinenwesen. An jugendlichen Arbeiterinnen zwischen 14 bis 16 Jahren wurden 156 041 (+ 13 920) beschäftigt und zwar 109 210 (+ 10 275) männliche und 46 831 (+ 3645) weibliche. Auch hier stand die Textilindustrie mit 30 023, wovon 18 133 weiblichen Geschlechts waren, an der Spitze, es folgten mit 25 951 die Metallverarbeitung, mit 20 144 die Maschinenindustrie, mit 17 546 die Industrie der Steine und Erden und mit 14 808 die Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie. Am wenigsten jugendliche Arbeiter beschäftigten die Industrie forstwirtschaftlicher Nebenprodukte (853), die chemische Industrie (2970) und die polygraphischen Gewerbe (6819). An Kindern unter 14 Jahren waren im vorigen Jahre in Fabriken 1546 (+ 125) beschäftigt, wovon 1021 auf das männliche und 525 auf das weibliche Geschlecht entfielen. Von den 1546 Kindern kommen 511 auf die Textilindustrie, 263 auf die Industrie der Steine und Erden, 198 auf die Metallverarbeitung, 186 auf die Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie.

In den preussischen Bergwerken, Salinen und Aufbereitungs-Anstalten wurden im Jahre 1899 8582 Arbeiterinnen über 16 Jahre (+ 393) beschäftigt, wovon 3652 (+ 168) 16 bis 21 Jahre alt waren, 4930 (+ 233) über 21 Jahre. Diese Arbeiterinnen machten 1,84 Prozent der gesamten Belegschaft aus oder 0,01 Prozent weniger als im Vorjahre. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter belief sich auf 15 092 (+ 1853), wovon 14 351 (+ 1708) männlich und 741 (+ 150) weiblich waren. An Kindern waren 107 (+ 58) und zwar sämtlich männlichen Geschlechts, beschäftigt.

Das Gewerkschaftsstatistik für Braunschweig hat seinen Jahresbericht für 1899 herausgegeben. Der Thätigkeit unserer Kollegen wird darin ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Es heißt da: Eine musterhafte Thätigkeit für die Ausbreitung der Organisation entsfaltete im letzten Jahre der Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter, der sich keine Mühe verbrießen ließ, unter die gewaltige Zahl der ungelerten Arbeiter den Samen der Arbeiterorganisation auszustreuen. In Tausenden von Flugblättern, die unter Arbeitern verbreitet, ihnen zum großen Theil unter Zuhilfenahme des Adreßbuchs in die Wohnungen gebracht wurden, ist ihnen das „Evangelium der Organisation“ verkündet worden; in mehreren eigens zur Gewinnung von Mitgliedern einberufenen öffentlichen Versammlungen, die durchgängig stark besucht waren, wurden Agitationsreferate gehalten. Der Verband kann mit dem Resultate zufrieden sein. Auf

diese Weise wurden im ersten Quartal 53, im zweiten Quartal 73, im dritten Quartal 95 und im vierten Quartal 405, im Ganzen 623 Mitglieder aufgenommen. — Möge das den Braunschweiger Kollegen für ihre Thätigkeit gespendete Lob diesen und den Kollegen anderer Orte ein Kasporn zu immer regerer Thätigkeit sein.

Vom sozialen Kampflage.

In Magdeburg ist eine Bewegung, die zum Ziele hatte, den bei der Schokoladenfabrik J. G. Hauswald beschäftigten Kollegen eine bessere Bezahlung zu erringen, durch Vergleich mit einem nennenswerthen Erfolge für die Arbeiter beendet worden. Die bisherige Bezahlung schwankte zwischen 15 und 16 Mark. Für Ueberstunden wurden 30 Pfg., für die Arbeit an einem Sonntag Vormittag 1,50 Mk. bezahlt. Die öffentliche Versammlungen beschloßen, folgende Forderungen aufzustellen:

1. Für sämtliche Lohnarbeiter einen gleichen Lohn von 18 Mk.
2. Für Ueberstunden 35 Pfg.
3. Sonntag-Vormittags 1,75 Mk.
4. Anbringung von Schutzvorrichtungen überall da, wo die Gesundheit oder das Leben der Arbeiter gefährdet ist.
5. Arbeitszeit von 10 Stunden (bisher 10^{1/2}).
6. Ueberstunden und Sonntagsarbeit nur arbeiten zu lassen, wenn es unbedingt notwendig ist.

Die 1. Forderung wurde insofern bewilligt, als der größte Theil der dort beschäftigten Kollegen jetzt 18 Mk. erhält, nur ein kleiner Theil 17 Mk. Die Forderungen 2, 3, 4 und 6 wurden bewilligt, und es wurde noch an demselben Tage mit dem Anbringen von Schutzvorrichtungen begonnen. Die 5. Forderung wurde abgelehnt. In einer Versammlung, welche über das Ergebnis zu entscheiden hatte, erklärten sich unsere Kollegen mit diesem Resultat vorläufig zufrieden. Das nächste Ziel ist, auch den letzten Mann in unsere Organisation zu bringen, um einen gleichen Lohnsatz und den 10stündigen Arbeitstag zu erhalten. In Betracht kamen 100 Personen, wovon die Hälfte bei uns organisiert ist.

Internationale Streikbewegung. Eine Reihe großer Ausstände erschütterte im August den regelmäßigen Gang des Arbeitsmarktes. In den französischen Seehäfen hat der Streik der Heizer, Kohlenträger, Hafenarbeiter Handel und Wandel wesentlich beeinträchtigt. In Marseille steckte der Verkehr im Hafen völlig. Zahlreiche Schiffe konnten wegen des Kohlenmangels, der in Folge des Streiks der Hafenarbeiter eingetreten war, die Häfen nicht verlassen. Außer den Kohlenarbeitern streikten auch die Dockarbeiter. Auf den Quais arbeiteten kaum 100 von den 2000 dort gewöhnlich beschäftigten Arbeitern. In Havre und St. Nazaire wurden die Schiffe nicht gewaschen, geschmiedet, Schlosser, Tischler und Zimmerleute in den Streik getreten. In Bayonne streikten die Heizer und Matrosen, in Dünkirchen ca. 12 000 Hafenarbeiter, Schmiede, Schlosser, Zimmerleute etc., in Bordeaux die Heizer und Kohlenträger. Paris erlebte einen allgemeinen Ausstand der Droschkenkutscher. In England hat gleichfalls ein Streik von Verkehrsarbeitern eine starke Einwirkung auf den Arbeitsmarkt im Kohlenbergbau hervorgerufen. Die Arbeiter und Angestellten der Taff-Valley-Eisenbahn im südlichen Wales legten am 21. August die Arbeit nieder, so daß der Betrieb der Bahn gänzlich eingestellt werden mußte. Der Streik auf der an sich kleinen und wenig bekannten Eisenbahn war darum so bedeutungsvoll, weil die sämtlichen Kohlenfelder des Rhondda-Thales, in dem 60—80 000 Bergarbeiter beschäftigt sind, von dem Hafen in Cardiff durch ihn so gut wie abgeschnitten wurden. In den Niederlanden traten etwa 10 000 Diamantarbeiter in den Ausstand. Spanien hatte im August einen gewaltigen Textilarbeiterstreik: 10 000 Weber der Gemeinde Granollera in Catalonien stellten die Arbeit ein und veranstalteten Straßenumzüge. In der Gegend von Molinella (Italien) streikten die Landarbeiter auf den Reisfeldern. In Westrußland streikten die jüdischen Textilarbeiter, Bäder und Bürstenarbeiter, auf den Dnestr-Goldgruben in Sibirien die Bergarbeiter.

Polizeiliches, Gerichtliches.

Ein Nötigungsprozeß. Der Pferdewechter Wilhelm Gruffendorf II, geb. 1868, und die Arbeiter Friedrich Rhode, geb. 1863, Andreas Wille, geb. 1864, Mathias Bestwig, geb. 1867, aus Dommersleben, dienten bei dem Fabrikbesitzer Voempcke daselbst und gehörten unserem Verbands an. Am 11. April d. J. wurde der ebenfalls bei Voempcke im Dienst stehende und zum Verbands gehörige Pferdewechter Heinemann entlassen, weil er zu dem Inspektor geäußert hatte: „Einigkeit macht stark!“ und auch sonst öfter „ungehörige“ Redensarten gebraucht haben soll. Seine Mitarbeiter verlangten, wie die Anklage behauptet, Heinemann solle wieder angestellt werden, und als dies abgelehnt wurde, weigerten sie sich am 13. April, weiter zu arbeiten und verließen den Dienst. Die Verabredung, gemeinschaftlich die Arbeit einzustellen, sollen die Angeklagten am Tage zuvor bei Krause, Vertrauensmann für Dommersleben, besprochen und verabredet haben. Sie bestreiten die Anschuldigung und wollen am 13. April Morgens nur nach Heinemann gefragt haben. Der Inspektor habe sie gleich darauf vom Hofe vertrieben.

Der Verteidiger erhob den Einwand, die Angeklagten seien im Sinne des Gesetzes vom 24. April

Einnahme.

Abrechnung für das 2. Quartal 1900.

Ausgabe.

Table with columns: Stationen, Quartals-Nr., Eintrittsgeld, Zahl der 15 Pf.-Beiträge, Beiträge, Zahl der 7 1/2 Pf.-Beiträge, Beiträge, Extra-Beiträge, Sonstige Einnahmen, Kassensbestand v. vor. Quartal, Gesamte Einnahmen, Abgeschickt an die Verbandskasse, Reiseunterstützung, Totals, In den Zahlkassurückbehalten, Gesamte Ausgaben, Für den Streifenfonds, Zahl der Mitglieder, Zahl der Mitglieder, 5%, and other financial metrics.

Einnahme.

Ausgabe.

Main table with columns for 'Zahlstellen' (locations), 'Einnahme' (income), and 'Ausgabe' (expenses). It lists various locations like Hannover, Altona, and others, with their respective financial data.

Bilanz der vorstehenden Abrechnung.

Gesamt-Einnahme:

Gesamt-Ausgabe:

Table listing total income items such as 'Kassenbestand vom vorigen Quartal', 'Einnahmestempel', and 'Sonstige Einnahmen'.

Table listing total expenditure items such as 'An Solankausgaben', 'An Reiseunterstützung', and 'An Unterhaltungen'.

Table listing specific expenses like 'Bureau-Miete', 'Für Bestand des "Proletarier" Nr. 7-13', and 'Stempelsteuer'.

Table showing the 'Bestand der Kasse am Ende vorig. Quartals' and 'Bestand des Streifenbonds'.

Summary text including the date 'Hannover, den 14. Oktober 1900.', the name of the revisor 'Fritz Braun, Kassier.', and the names of the auditors 'H. Niemeier, C. Vogt, Carl Lampe'.